

Dresdner Volkszeitung

Verlagskonto: Dresden, Gaben & Comp., Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Kontokonto: Gebr. Krösch, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Frachtposten monatlich 12,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 36,00 M., unter Abrechnung für Deutschland monatlich 25,00 M., Einzelnummer 60 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Druckerei: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Druckstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Nonpareilzeile 5,00 M., Familienanzeigen 4,00 M., die 3-spaltige Reklamezeile 20,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 1 M.

Nr. 66

Dresden, Sonnabend den 18. März 1922

33. Jahrg.

Rüstet zur Maifeier!

Wiedern und zwar zum vierten Male seit Beendigung des großen Nordens begehrt das Proletariat seinen Maifeiertag. Aber obwohl die Zeitspanne, die uns vom Weltkrieg trennt, fast dessen Länge erreicht hat, liegt Europa immer noch krank und fieberhaft an seinen Wunden darnieder. Ein durch Gewalt statt durch Vernunft diktiert Friede macht im die Genesung unmöglich, zerrütet das Wirtschaftsleben an Siegern und Besiegten, schafft ständig neue Konflikte und Feindschaften.

Bei diesen Folgen beginnt auch in den Massen, die auf die Mittel der Gewalt eingeschworen waren, langsam die Erkenntnis zu dämmern, daß unter dem Diktat des Sabels ein Wiederaufbau Europas unmöglich ist. Die einzige Klasse jedoch, die klar erkannt und von Anfang an verkündet hat, daß

nur durch friedliche Verständigung zwischen den Völkern,

daß nur durch gütliche Uebereinkunft auf der Grundlage der Gerechtigkeit die Folgen des Weltkrieges wieder gutgemacht werden können, ist die Arbeiterklasse. Durch den erfolgreichen Verlauf der Fünfländer-Konferenzen in Frankfurt a. M., bei der Vertreter der sozialistischen Parteien Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens mit denen Deutschlands zusammenkamen und übereinstimmende Beschlüsse faßten, ist erwiesen, daß es einen Boden ehrlicher Verständigung zwischen den ehemals feindseligen Staaten gibt. Zu keiner Erweichung bedarf es allerdings

der Überwindung des selbstgerechten antepatriotischen Nationalismus,

der nur die Interessen des eigenen Landes kennt und allen andern Völkern gegenüber die Dolchbereitschaft absperrt. Dieser selbstüberhebende Nationalismus ist es, der die Welt an den Rand des Abgrundes gebracht hat und jetzt vollends hineinzuführen droht. Ihm gegenüber entfaltet die Sozialdemokratie am 1. Mai mit aller Kraft das Banner der internationalen Solidarität und Völkerverständigung, sie verurteilt ihre allumfassende Feindschaft, die nicht etwa die zum eigenen Volk und Land ausschließt, sondern eine höhere Stufe des gemeinschaftlichen Geistes bedeutet. In dem Siege dieser Gedanken liegt die Rettung der europäischen Kultur vor der vollkommenen Vernichtung durch den Nationalismus.

Damit der Gedanke der Völkerverständigung liegen kann, hat das deutsche Volk sich ehrlich und offen zu der Pflicht bekannt, die durch das Verschulden des militärisch-monarchistischen Systems verursachten Kriegsschäden mit seiner Arbeit wieder gutzumachen. Nur aus einer Politik der Erfüllung bis zur Grenze des Möglichen kann der Verständigungsgedanke bei den Völkern Europas keimen, deren Länder mit Ruinen angefüllt sind. Diese Politik hat bewiesen, daß die Lasten des Versailler Diktates die Kräfte des deutschen Volkes weit übersteigen und auch beim besten Willen nicht geleistet werden können.

Friedlich erwachen ihm dann aus dieser Erfüllung neue

schwere Lasten, zu der ungeheuren Verarmung, die der Krieg herbeigeführt hat. Wir müssen verlangen, daß diese Lasten vornehmlich von denen getragen werden, die von der allgemeinen Verarmung nicht betroffen worden sind. Ohne

deutlich sichtbare Opfer des alten und des neuen Besitzes

ist das Finanzproblem nicht zu lösen. Die Erfassung der Sachwerte wird und muß einmal kommen. Wenn die Besitzenden auch die Forderung abgelehnt haben, die Sozialdemokratie wird sie doch nicht aus dem Auge verlieren.

Die Sozialdemokratie wird auch alle Bestrebungen der kapitalistischen Kräfte abwehren, die darauf zielen, durch Vorseitigung des Aktiustandtages die Reparationslasten der Arbeiterklasse aufzubürden. In der Einführung des Achtstundentages erblickt das Proletariat eine der größten Errungenschaften der Revolution. Es wird diese Errungenschaften mit der äußersten Energie zu verteidigen wissen.

Schwer zu Boden gedrückt wird die deutsche Arbeiterklasse durch das gewaltige Anwachsen der Teuerung. Soweit diese eine Folge der fortschreitenden Geldentwertung ist, die ihrerseits in dem herrschenden Geldfrieden ihre Ursache hat, kann sie nur durch die von der Sozialdemokratie betriebene internationale Verständigungspolitik bekämpft werden. Zum andern Teil freilich ist die Teuerung die Folge des Wanders, nämlich des Wanders mit den notwendigen Lebensmitteln. Gegen ihn verlangen wir die schärfsten staatlichen Maßnahmen.

Über allen Tagesfragen aber leuchtet uns das unverrückbare Ziel des Sozialismus als das einzige Ziel, das der menschliche Gesellschaft aus den jetzigen Widersprüchen und Nöten befreien kann. Aus den Leiden des Krieges und der Nachkriegszeit hat die Arbeiterklasse die Lehre gezogen, daß nur

die Überwindung des kapitalistisch-wirtschaftlichen Systems

für sie und für die Menschheit überhaupt bessere Zeiten bringen kann. Der sozialistische Gedanke lebt und markiert. Wenn auch das Vernichtungswort des Krieges die wirtschaftliche Vernichtung des Sozialismus erschwert und hinausgeschoben hat, so hat dafür die Revolution seine politische Grundlage geschaffen, die demokratische und republikanische Freiheit. Indem sie diese gegen alle reaktionären Machenschaften mit Gut und Blut verteidigt, schließt die Arbeiterklasse den besten Boden, auf dem die Saat einer besseren, frohen Zukunft ruht. Ihr schauen wir erwartungsvoll entgegen, indem wir den 1. Mai feiern mit der Parole:

Für Völkerverständigung!

Für Schutz des Achtstundentages!

Für Freiheit und Sozialismus!

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Gegen die Ausfagung Deutschlands

Protest der deutschen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen
Eigene Drahtmeldung

Berlin, 18. März. Der schwere Druck der Reparationsverpflichtungen, der auf dem deutschen Volke und somit insbesondere auf der deutschen Arbeiterschaft lastet, ist moralisch nur dann ertragbar, wenn die deutschen Reparationsleistungen auch wirklich für die Zwecke des Wiederaufbaus Verwendung finden. Nach der von dem Pariser Temps kürzlich veröffentlichten Aufstellung sind von den 11,4 Milliarden Goldmark, die Deutschland bis zum 31. Dezember 1921 an Reparationszahlungen geleistet hat, nur 2,8 Milliarden Mark dem eigentlichen Wiederaufbau zugute gekommen, während der Rest für andere Zwecke, darunter über 4,3 Milliarden Goldmark allein für die Verlegung und die interalliierten Kommissionen verauslagt worden ist.

Hinsu kommt jetzt, daß die ohnehin schon unverhältnismäßig hohen Bezüge der Mitglieder der zahlreichen internationalen Kommissionen nochmals um eine Teuerungszulage von 38 Prozent erhöht worden sind. Nach dieser Erhöhung beträgt jetzt als Heimatzuschlag in deutsche Mark umgerechnet ein französischer General in Deutschland jährlich 886.200 M., ein englischer General sogar 3.619.500 M. und selbst ein einfacher englischer Soldat verdient 362.620 M. Also mehr als alle höchsten Beamten der deutschen Republik. Diese Riesenzulagen müssen aus der deutschen Arbeit angebracht werden. Sie fordern ungezählte Milliarden, die für den tatsächlichen Wiederaufbau verloren gehen.

Die deutschen Gewerkschaften, die stets für den Wiederaufbau und die Wiedergutmachung und Erfüllung eingetreten sind, erheben hiermit öffentliche Klage über die Vergrößerung des Ertrags der Arbeiterschaft und deutschen Volkes. Weniger als ein Zehntel des Gehaltes eines einfachen englischen Soldaten muß der deutsche Arbeiter sein Leben fristen und seine Arbeit verrichten. Die ungeheure Teuerung drückt seinen Lebensstandard von Woche zu Woche tiefer herab. Getrieben von der Not, die in den Familien deutscher Arbeiter und Angestellten in Deutschland herrscht

und sich täglich vergrößert, erheben wir Protest gegen diese sinnlose Ausfagung Deutschlands.

Die deutschen Gewerkschaften lenken die Aufmerksamkeit der Welt, insbesondere der Arbeiterschaft aller Länder auf diesen Zustand. Wie lange soll ein System, das einem ganzen Volke die letzten Lebenskräfte ausfagt, um sie zwecklos zu vergeuden und dabei die Ruinen des Krieges weiter verfallen läßt, noch bestehen bleiben?

Berlin, 18. März 1922.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Selbst. Allgemeiner Freier Angestelltenbund. Aufhäuser, Süß.

Kein Einspruch gegen das Reichmietengesetz

Der Reichstag entschied mit 28 gegen 27 Stimmen, daß das Reichmietengesetz keine Verfassungsänderung bedürftig ist. Mit 41 gegen 24 Stimmen wurde beschlossen, keinen Einspruch gegen die Beschlüsse des Reichstages zu erheben. Das Gesetz kann also demnächst publiziert werden.

Zuschüsse für die Wustermessen

Der Hauptausschuß des Reichstages bewilligte bei der Verteilung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums folgende Zuschüsse für die Wustermessen: Für Leipzig 7 1/2 Millionen, für Weizsäcker und Köln je 625.000 M., für Frankfurt a. M. eine Million Mark und für den Handelsbezirk in Stuttgart 250.000 M. Ein Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, für die Leipziger Wustermesse den Betrag auf 10 Millionen Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt.

Die achte Dekade bezahlt

Berlin, 17. März. Die morgen fällige achte Dekadenzahlung in Höhe von 21 Millionen Goldmark ist bereits an die Reparationskommission geleistet worden. Der Gesamtbeitrag der bisherigen Dekadenzahlungen beläuft sich damit auf 248 Millionen Goldmark.

Die Heimat des Kapitals

Von Alfred Fellisch, hiesiger Wirtschaftsmittler

Im ursprünglichen Friedensvertrag von Versailles haben sich sämtliche Siegerländer wie hungrige Raubtiere auf das geschlagene Deutschland gestürzt. Chauvinismus und Deutschnah, besonders stark und bis zum Sadismus speziell in Frankreich entwickelt, waren die politischen Parolen in diesen Siegerländern, solange damit ein gutes Geschäft für das Großkapital zu machen war. Deutschlands verarmte Massen wurden in Verzweiflungskämpfen ihre qualvolle Lage zu ändern, doch immer härter wurden die Bedingungen der Sieger. In dieser Periode der Nachkriegszeit feierte die „Vaterlands- und Heimatliebe“ des Großkapitals in allen Ländern der Welt große Triumphe. Die chauvinistische Parole mußte in Frankreich, England und Amerika herabfallen, um diese Völker gegen Deutschland aufzuwecken, und in Deutschland selbst verführten die Kapitalisten mit dem gleichen Schlagwort die deutschen Arbeiter mit Haß gegen die übrigen Länder zu erfüllen. Es galt, Geschäfte zu machen und den großen Gedanken der internationalen Solidarität des Proletariats abzuschwächen und verächtlich zu machen.

Wirkliche Heimat- und Vaterlandsliebe besteht nicht nur in einer im tiefsten Wesen der Menschen wurzelnden Anhänglichkeit zur heimatischen Scholle. Zur echten Vaterlands- und Heimatliebe gehört vor allem, daß die zu einer Heimat und zu einem Vaterland gehörenden Menschen durch ein nicht mehr zu überbietendes, den engen Eigeninteressen übergeordnetes Solidaritätsgefühl sich verbunden fühlen. Es giebt die Entwicklungsbedingungen des Kapitalismus ignorieren, wollte man ihm die sittliche Beschaffenheit und Kraft zu trauen, es jemals bis zu diesem Grade der Vaterlandsliebe zu bringen. Deutschland erlebt heute eine wirtschaftliche Hochkonjunktur, weil die deutschen Arbeiter zur Zeit für die Großkapitalisten der ganzen Welt kämpfen. Das Großkapital aller Länder gibt seine Aufträge gegenwärtig deshalb nach Deutschland, weil sie hier bei dem niedrigen Stande der Mark an billigen auszuführen werden. Die französischen Unternehmer, deren Presse die Deutschnähe belagert, muß, lassen ihre Betriebe in Deutschland herstellen, während ihre eigenen proletarischen Randbeute arbeitslos und hungrig zu Tausenden auf der Straße liegen. Für das französische Großkapital ist dieser Deutschnähe ein sehr einträgliches Geschäft. Nicht anders ist es in England und Amerika.

In England gab es am 10. Januar dieses Jahres 1.833.000 eingetragene Arbeitslose gegen 1.855.000 am 30. Dezember 1921. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten in den ersten 11 Monaten 1921 betrug nur noch die knappe Hälfte der Einfuhr des gleichen Zeitraumes im Jahre zuvor. Auch die Ausfuhr in Amerika sank in dieser Zeit von 7 auf 4 Milliarden Dollar. Während die Rohwarenproduktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 noch 36,40 Millionen Tonnen betragen hatte bezifferte sie sich im Jahre 1921 auf 16 1/2 Millionen Tonnen. Die Steinkohlenproduktion Englands sank von 230 Millionen Tonnen im Jahre 1920 auf 287 Millionen Tonnen im Jahre 1921 herab. Langsamere wirtschaftlicher Ruin der Siegerländer sind also in Wirklichkeit die Folge des Friedensvertrags von Versailles, die aber vom ausländischen Kapital solange ruhig hingenommen werden, als die Kapitalisten dabei gute Gewinne machen können. Wenn die hilflosen Arbeiter dieser Länder die Fäuste ballen und diesen Zuständen auleibe gehen, wird auch die Stunde der Revision des Friedensvertrags von Versailles geschlagen haben.

Und das deutsche Unternehmertum? Die Tatsache, daß im November und Dezember vorigen Jahres deutsche Männer und Frauen selbst inmitten der Textilindustriebezirke kaum noch einen Strumpf oder eine wollene Jacke zu kaufen bekommen, obwohl alle Maschinen der beteiligten Industrie in vollem Gange waren, spricht für sich. Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ singt sich am schönsten, wenn die hohen Exportprämien durch die hohle Hand in den Geldbeutel gleiten. Es gibt zur Zeit nur eine einzige starke Internationale: die des Großkapitals, die trotz Weltkrieg und Völkerverständigung noch nie so gesellig dazustanden hat wie heute. Zerklagen wurde durch den Weltkrieg nur eine Internationale, nämlich die des Proletariats. Das größte Unheil, das dieser Weltkrieg anrichtet hat, besteht darin, daß er das Kräfteverhältnis der miteinander ringenden großen Massen gänzlich verändert hat. Für das Großkapital brachte er eine Festigung der internationalen Solidarität; der Arbeiterklasse erschlug er die mächtigste Waffe der roten Internationale. Das letzte der Arbeiterkraft aller Länder, vor allem aber auch der deutschen Sozialdemokratie, lei der Wahl ihrer politischen Taktik zu denken geben, und darum soll die Frankfurter internationale Tagung als ein Anfang der Besinnung begrüßt werden.

Die Profitmacherei des ausländischen Großkapitals an Mollen der internationalen Arbeiterschaft wird in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre Grenze finden. Die Waife des Friedensvertrags wird gegen die auschlagen, die sie führen wollten, und die Schuld der Arbeiter in den Siegerländern wird allmählich aufhören. Das Leben der alliierten Länder wird allmählich ein, und es ist kein Zufall, sondern eine notwendige Notwendigkeit, daß am 6. Januar in Cannes vom Obersten Rat eine Resolution beschlossen wurde, in der es heißt: die verbündeten Mächte seien der Ansicht, daß die Wiederaufnahme des internationalen Handels in ganz Europa sowie die Entlastung der Hilfsquellen aller Länder notwendig seien, um die gemeinsamen produzierten Arbeitskräfte der mächtigsten Staaten zu vergrößern und dem heute ge-